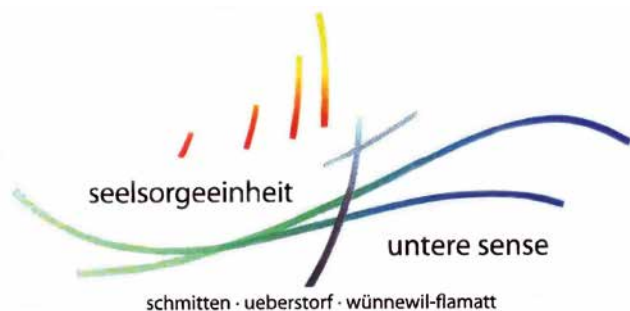




**Was macht euch
zu Königen?**



Pfarrblatt

Schmitten

Januar 2019



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Januar 2019

Dienstag 1. Januar Neujahr	9.00	17.00	---	10.30
Samstag, 5. Januar Dreikönigsfest	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 6. Januar Taufe des Herrn	7.30 19.00 Nice Sunday	9.00	---	10.30
Samstag, 12. Januar	---	17.00	---	---
Sonntag, 13. Januar	7.30 9.00	---	10.15	19.00
Samstag, 19. Januar	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 20. Januar	7.30	10.00 Oek GD Albligen	---	10.00 Oek. GD in der Da- vidskirche 19.00
Samstag, 26. Januar	---	17.00	---	---
Sonntag, 27. Januar	7.30 9.00	---	10.15	19.00

Titelbild: © Image

Nicht edle Abstammung, nicht die schönen Gewänder und goldenen Kronen, die viele hilfreiche Hände genäht und gebastelt haben. Euch macht die Liebe zu Königen, die ihr in eurem Herzen tragt und zu den Menschen bringt. Die Liebe zu Gott und zu den vielen Kindern, die Hilfe brauchen. Wie die Könige zur Krippe bringt auch ihr Geschenke mit: Den Segen Gottes und die frohe Botschaft seiner Menschwerdung.

...und wieder auf ein Neues...



*«Das Kleine ganz gross»,
es klang so famos.
Gott hat seinen Sohn zur Erde gesandt,
– gegen Hass und Neid –
als Zeichen von Liebe
und Menschlichkeit.
Viele Segenswünsche und
Friedensgrüsse wurden gesprochen,
die Luft hat nach Zimtsternen
und Mailänderli gerochen.*

*Nun ist der Engelsgesang verstummt,
Menschen hasten dick in Mäntel eingemummt
einer neuen Zeit entgegen – im festen Glauben,
dass ein neues Jahr bringt neuen Segen.*

*Wird das Kleine nun in unseren Herzen wachsen und gedeih'n?
Öffnen wir Tür und Tor für Menschen in Not und lassen sie rein?*

*Von Herzen wünschen wir Ihnen allen, Gottes grosses Wohlgefallen.
Dass Glück, Gesundheit, Segen, Lachen und Weinen –
sich in gebührenden Massen vereinen.*

B. Aebischer



Dass aus einem kleinen Anfang etwas ganz Grosses wird, das wünschen wir Ihnen allen für das neue Jahr – möge Gottes Geist Ihre Vorhaben segnen und gedeihen lassen.

Von Herzen sagen wir DANKE für das Vertrauen, die Wertschätzung und das liebevolle Miteinander. Gerne begleiten wir Sie auch im neuen Jahr.

Ihr Seelsorgeteam:

Brigitta Aebischer, Hubert Vonlanthen, Marius Hayoz, Norbert Nagy,
Paul Sturny, Norbert Talpas, Nazar Zatorsky



*Komm
und sieh!*

Herzliche Einladung! ***Den Glauben neu entdecken***

In der Krise der Kirche unserer Zeit ist es besser ein Licht anzuzünden, als sich ständig über Missstände zu beklagen.

Jeder Christ muss bedenken: auch ICH bin Kirche. Und er muss sich fragen: Was trage ich konkret dazu bei, dass Kirche in meinem Umfeld glaubwürdiger, froher, überzeugender und vor allem auch einladender wird?

In unserer Seelsorgeeinheit (SE) wollen wir hoffnungsvolle Perspektiven entwickeln und auch neue, unbetretene Wege wagen.

Ein Anstoss in diese Richtung ist der «Glaubenskurs» neuerer Art, den wir in unserer SE als Experiment wagen wollen.

Der Glaubenskurs, der noch mehr ein Glaubensweg ist, will uns einladen konkret zum Herzstück der Frohen Botschaft vorzustossen, um dem GOTT DER LIEBE auf ganz neue Weise zu begegnen, IHN vielleicht neu zu entdecken – und aus dieser Erfahrung heraus sich frei und ganz persönlich für die Annahme seiner Freundschaft zu entscheiden. Das heisst in die Freundschaft, in das Abenteuer der Liebe mit Gott einzutreten und diese Erfahrung zum Leitstern unseres ganzen Lebens zu machen.

In neun Impulsen und Gesprächsrunden – mit einer jeweiligen Vertiefung zwischen den Treffen – hören Sie positive Denkanstösse. Erfahren Sie in einer guten Atmosphäre etwas von der Gegenwart Gottes, von seinem Mit-uns-sein, von seiner Freude und Kraft. Öffnen Sie dem lebendigen Gott neu die Türe Ihres Lebens!

Kursvorstellung: 12./13 Januar 2019 in allen Gottesdiensten unserer SE.

Anmeldung: Ist nicht nötig. Die ersten Treffen können unverbindlich als Schnuppertreffen besucht werden. Flyer liegen in den Kirchen auf.

Referate: Matthias Willauer, Mitarbeiter Fachstelle Katechese DFR; Arbeitsstelle für «Glaubens-Erneuerung».

9 Treffen, jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr

29.01. Jeder Mensch ein Original – «Du bist einzigartig» (Schmitten BGZ)

05.02. Gott ist anders – «Wenn einer mit dir geht» (Schmitten BGZ)

12.02. Dimensionen einer Freundschaft – «Damit dein Leben gelingt» (Schmitten BGZ)

19.02. Heilsame Begegnungen – «Lass dich lieben» (Flamatt, Pfarreizentrum)

12.03. Das Fest der Befreiung – «Dir ist vergeben» (Flamatt, Pfarreizentrum)

19.03. Die Dynamik des Anfangs – «Was dich begeistern wird» (Flamatt, Pfarreizentrum)

26.03. Menschen des neuen Weges – «Es braucht dein Ja» (Ueberstorf, Pfarrsaal)

02.04. Die Freude am Glauben – «Du bist gesandt» (Ueberstorf, Pfarrsaal)

09.04. Ein Blick nach vorne – «Dein Weg geht weiter» (Ueberstorf, Pfarrsaal)

Seelsorgeteam, Seelsorgerat, Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen



«Ihr seid die Gegenwart, werdet die strahlende Zukunft.» Liebe Jugendliche und junge Erwachsene!

Mit diesen Worten wandten sich die Bischöfe der Welt nach dem Abschluss der Jugendsynode 2018 an die Jugendlichen. Nach einem Monat Beratung in Rom im Oktober des vergangenen Jahres, fanden sie wichtig, dass sie ihr Grundanliegen nebst einem längeren Abschlussdokument auch in einem knappen, gut verständlichen Brief zum Ausdruck bringen. Ich möchte euch am Anfang dieses neuen Jahres einige Gedanken mit auf den Weg geben, und werde mich dabei auf diesen Text der Synodenväter stützen.




Das Jahr 2018 war ein **Jahr der Jugend** in der Katholischen Kirche weltweit. Und es wurde auch ganz konkret: Zum Thema «Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung»

fand sogar eine Synode, also ein grosses Treffen hunderter von Bischöfen aus allen Himmelsrichtungen in Rom statt. Papst Franziskus hatte aber im Vorfeld auch Jugendliche zum Austausch eingeladen. Er wollte nicht nur mit älteren Kirchenmännern über die Jugendlichen beraten, sondern auch *mit* den Betroffenen selbst. Als Kirche müssen wir neu lernen, nicht über die (jungen) Menschen zu sprechen, sondern mit ihnen selbst!

In dem Brief steht ferner: «Wir wollen Mitarbeiter Eurer Freude sein, damit Eure Erwartungen sich in **Ideale** verwandeln.» Ohne Ideale können wir nicht leben. Ein Ideal ist mehr als eine Meinung oder eine tolle Idee. Ein Ideal ist ein Lebensziel, eine tiefe Überzeugung, ja unsere persönliche Berufung. Vielen Jugendlichen fällt es schwer dieses Ideal zu erkennen. Die Kirche zusammen mit euren Eltern und Freunden möchte euch auf diesem Weg der Berufungsklä rung zur Seite stehen. Erst wenn du das Ideal deines Lebens entdeckt hast, kannst du dich dafür mit Herzblut einsetzen, dass deine Träume auch Gestalt annehmen. Sei mutig!

Der Brief geht weiter: «Die Kirche ist euch eine Mutter, sie lässt euch nicht im Stich, sie ist bereit, euch auf neuen Wegen zu begleiten, auf den Wegen der Höhe, wo der **Wind des Geistes** stärker weht und den Nebel der Gleichgültigkeit, Oberflächlichkeit und Entmutigung wegfegt.» Das Lebensideal zu erkennen und dich von anderen Träumen zu verabschieden braucht nicht nur Mut, sondern auch die Bereitschaft neue Wege zu entdecken. Der Geist Gottes ergreift den Menschen manchmal und führt ihn in eine völlig andere (Lebens-)Richtung. Es ist nicht



schlimm, wenn wir den bisherigen Weg aufgeben. Schlimm ist es nur, wenn wir entmutigt und deprimiert sitzen geblieben sind. Steh auf und geh – etwas mehr wartet auf dich! Und zum Schluss: «Die Kirche und die Welt brauchen dringend euren **Enthusiasmus**. Werdet zu Begleitern der Schwächsten, der Armen, der vom Leben Verwundeten.» Wer etwas vom Leben empfangen möchte, muss auch etwas geben! Auf euren Lebenswegen werdet ihr vielen Menschen begegnen. Wartet nicht darauf, dass sie euch etwas geben, sondern seid immer ihr die Initiatoren. Wenn es von Herzen ein gutes Wort, eine tiefe Umarmung oder ein ehrliches «**Cool, dass du da bist!**» gibt, werdet ihr die Freude des Gebens erfahren. Wo diese Freude herrscht, dort gibt es auch echte Freundschaft, Solidarität und Vergebung. Dort rechnen die Menschen die Geschenke nicht, sondern sie werden selbst zum Geschenk für die anderen.

Liebe junge Leute! Ich hoffe, dass das Jahr 2019 eine **Umsetzung** der Jugendsynode sein wird; dass wir unseren Lebenszielen näherkommen; dass wir aus dem Geist Gottes für unsere Ideale frischen Elan schöpfen können. Die Kirche braucht euch und euren Elan. Werdet **heute** unsere strahlende Zukunft!

Norbert Nagy, Euer Jugendseelsorger

Ökumenische Fastenwoche: Montag, 25. bis 29. März 2019

Fasten in der Zeit vor Ostern ist eine alte kirchliche Tradition.

Fasten bedeutet verzichten – in allen Bereichen.

Dies kann für die Seele heilsam und für den Leib gesund sein.

Seit über 20 Jahren trifft sich in Flamatt eine ökumenische Gruppe zum gemeinsamen Fasten. Die täglichen Treffen sind eine wichtige soziale und spirituelle Unterstützung des Fastens. Auch wer noch nie gefastet hat, kann sich mit uns auf diese Erfahrung einlassen.

Informationsabend: Dienstag, 19. Februar 2019, 19.30 Uhr
Kath. Kirchenzentrum Flamatt

Gemeinsames Fasten: Montag, 25. März bis Freitag, 29. März 2019

Tägliche Gruppentreffen: 19.30 bis 21.15 Uhr im **Kath. Kirchenzentrum Flamatt**.
Dazu kommen zwei bis drei Ab- und Auftage.

Leitung: Norbert Nagy, kath. Jugendseelsorger, Peter Wüthrich, ref. Pfarrer

Kosten: Fr. 100.–. Der grösste Teil des Betrages wird an ein soziales Projekt überwiesen, das die Gruppe selber bestimmt – als Ausdruck des Teilens in der Fastenzeit.

Anmeldung: bis 12. März 2019 an Marijana Tomic, Wünnewil, Telefon 076 502 01 54
tomic_marijana@hotmail.com



Bericht zur Ausstellung Mutter Teresa von Kalkutta

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Offene Kirche* wurde vom 9. bis 28. November 2018 im katholischen Kirchenzentrum in Flamatt die Ausstellung *Leben und Spiritualität von Mutter Teresa* gezeigt. Die Ausstellung wurde von der Mother-Teresa-Organisation als Wanderausstellung zusammengestellt, um Informationen über das Leben, die Arbeit, die Mission und die Spiritualität von Mutter Teresa weltweit zu verbreiten. Durch Vermittlung von Burim Ramaj konnte der Seelsorgerat der Seelsorgeeinheit Untere Sense diese Ausstellung für Flamatt organisieren.

Die als Anjezë Gonxha Bojaxhiu (*26.08.1910, † 05.09.1997) geborene hl. Mutter Teresa gehört – weltlich wie religiös – zu den prominentesten Frauen des 20. Jahrhunderts. Für ihr Wirken und ihre wohltätige Arbeit erhielt sie 1979 den Friedensnobelpreis. Im Jahr 2016 folgte die Heiligsprechung der katholischen Kirche. Dennoch ist über den medienwirksamen «Engel der Armen» erstaunlich wenig bekannt. Fast mythisch oder legendär wird von ihr das Bild einer sich aufopfernden Frau gezeichnet, die aber trotz zahlreicher Interviews und Schriften über ihr eigenes Leben nie viel preisgegeben hat.

Mittels der Ausstellung wurde das politische und geistige Umfeld der heranwachsenden Albanerin sowie ihr Weg als junge Nonne bis zur Ordensgründung in Indien präsentiert. Gleichzeitig wurden auch ihr missionarisches Wirken und ihre Spiritualität dargestellt.

Am 9. November öffnete die Ausstellung mit einer Vernissage mit Rahmenprogramm. Dabei wurden, von den angehenden Katechetinnen Myriam Marty und Béatrice Müller organisiert, in sogenannten Koffergeschichten einige aussergewöhnliche Biografien von Menschen aus unserer Region vorgestellt.

Auch die Vorführung des Films *Mutter Teresa – Heilige der Dunkelheit*, am 16. November war Teil der Ausstellung.

Zahlreiche Menschen besuchten die Ausstellung und das Rahmenprogramm und liessen sich vom Geist der Hl. Mutter Teresa berühren.

An dieser Stelle sei herzlich gedankt für die Organisation, die Teilnahme und insbesondere für die Spenden, welche an die Jugendorganisation *Die Rosen der heiligen Teresa* in Montenegro gehen.



GOTTESDIENSTORDNUNG

Januar 2019



1. Di. **Neujahr / Hochfest der Gottesmutter Maria**
07.30 Uhr **keine** Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe zum Jahresbeginn
Kollekte: Hilfe für bedürftige Kinder des Bistums
4. Fr. Hl. Angela
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter, anschliessend Aussetzung, Anbetung und Segen
5. Sa. Hl. Gerlach
17.00 Uhr Hl. Messe /
Segnung des Dreikönigswassers
Jahrmesse für Otto Jungo
6. **So. Erscheinung des Herrn / Dreikönigsfest**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: für die Inländische Mission für Kirchenrestaurationen in der Schweiz
11. Fr. Hl. Theodosius
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
12. Sa. Hl. Tatjana
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

13. **So. Taufe des Herrn**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
Jahrmesse für Othmar Brühlhart und Familie Alemann
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind und SOS – werdende Mütter
18. Fr. Hl. Priska
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
19. Sa. Hl. Marius und Gefährten
17.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
1. Jahrmesse für Josef Zumwald
Jahrmesse für Fausto Schirotoli, für Johann Hayoz-Poffet, für Marie Ackermann, für Bruno Ackermann
Stiftmesse für Umbert und Rosa Poffet, für Pius und Margrit Ulrich-Boschung, für Rosa Schaller-Pürro, für Elisabeth Ackermann
20. **Zweiter Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: für das Franziskanerkloster in Freiburg
25. Fr. Bekehrung des Hl. Apostels Paulus
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
26. Sa. Hl. Timotheus und hl. Titus
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
27. **Dritter Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Helene Cotting
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: für das Friedensdorf in Broc

Erscheinung des Herrn / Dreikönigsfest

Am 6. Januar feiern wir dieses Fest. Es ist Brauch auf die Haustüren mit Kreide den Haussegen C+M+B mit der Jahreszahl zu schreiben. Die Buchstaben stehen für «Christus mansionem benedicat», das heisst: «Christus segne dieses Haus». Von diesen Buchstaben kommen die Namen der Könige her: Caspar, Melchior und Balthasar. Der Haussegen «Kleber» liegt auf und kann mitgenommen werden. Das Dreikönigswasser wird am Samstag, 5. Januar, in der Hl. Messe gesegnet und kann mit einem eigenen Gefäss oder einem zu Verfügung gestellten Glas nach Hause mitgenommen werden.

Veranstaltungen

- **Geselliger Nachmittag**

Donnerstag, 3. Januar, um 13.30 Uhr:
im BGZ

- **KAB**

Freitag 4. Januar, um 19.30 Uhr Jassturnier mit der KAB Böisingen in der Aula des Schulhauses Böisingen. Standblattverkauf ab 19.15 Uhr Jassbeginn um 19.30 Uhr

- **Vinzenzverein**

Montag, 7. Januar, um 14.00 Uhr:
Versammlung im Pflegeheim

- **Missionsgruppe**

Dienstag, 8. Januar, um 13.30 Uhr: Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Frauen- und Müttergemeinschaft**

Mittwoch, 16. Januar, um 19.30 Uhr:
Generalversammlung im BGZ
«Glückspäckli» sind willkommen.

Dienstag, 22. Januar, Frauen z'Morge in Burgbühl. Besammlung um 8.00 Uhr auf dem Parkplatz beim Pflegeheim.

- **Forum für Altersnachmittag Schmitten**

Donnerstag, 17. Januar, um 14.00 Uhr:
Singen und Tanzen mit Ruedi Hagi im BGZ

- **Glaubenskurs**

Komm und Sieh! Den christlichen Glauben neu entdecken.

Dienstag, 29. Januar vom 19.30 bis 21.30 Uhr im BGZ. Thema: Jeder Mensch ein Original – «Du bist einzigartig».

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 31. Januar: Wanderung in der Umgebung von Schmitten
Besammlung um 13.30 Uhr beim Parkplatz des Pflegeheims

Firmung 15+



1. OS (9H)

- **Samstag, 19. Januar 2019, 9.30 bis ca. 15.30 Uhr:**
Tag der Begegnung im Bildungszentrum Burgbühl
für alle Jugendlichen der Seelsorgeeinheit des 1. Firmjahres
Treffpunkt: siehe spezielle Einladung!

3. OS (11H)

- **Samstag, 12. Januar 2019, 9.30 bis ca. 13.00 Uhr (inkl. Mittagessen)**
Atelier 4: Begegnungstag mit aussergewöhnlichen Menschen
Treffpunkt: 9.30 Uhr
im Begegnungszentrum Schmitten

Versammlung der kantonalen Körperschaft

Auf Ende der Legislaturperiode 2013–2018 hat Herr Mario Amacher aus Schmitten seinen Rücktritt als Delegierter in der Versammlung der kantonalen Körperschaft bekannt gegeben. In dieser Zeit waren sein wohlwollender Rat und die reiche Erfahrung ausserordentlich wertvoll. Die unabhängige und kritische Beurteilungsart wurde sehr geschätzt. Im Namen der Pfarreibürgerinnen und Pfarreibürger danken wir Mario Amacher herzlich für seine Arbeit in der Versammlung der kkk und bei der deutschsprachigen Fraktion wo er immer das Protokoll geschrieben hat. Für die Zukunft wünschen wir Mario Amacher alles Gute und den Segen Gottes.

Für die neue Legislaturperiode 2018–2023 wurde Frau Martha Baeriswyl, Schmitten als Pfarreivertreterin vom Administrationsrat der Seelsorgeeinheit bezeichnet. Wir wünschen ihr viel Freude, Kraft und Gottessegens für die neue Aufgabe.

Der Pfarreirat

Nicht die Friedensredner,
sondern die Friedensstifter
werden gelobt.

Bernhard von Clairvaux

SCHMITTEN *gemeinsam*

**Wer hat Lust auf Gemüse
aus dem eigenen Garten?
Gemeinsam gärtnern –
im Gemeinschaftsgarten!**



Gemüse und Blumen anpflanzen, beim Wachsen hegen und pflegen und bestaunen, ernten und geniessen - das wird möglich im neuen Gemeinschaftsgarten beim Pfarrhaus. Gemeinsam gärtnern mit und ohne Vorkenntnisse, gemeinsam das Terrain vorbereiten, bepflanzen, gemeinsam sich freuen am Gewachsenen und ernten nach Bedarf und Lust.

Wer hat Interesse, ab Frühling 2019 beim Projekt Gemeinschaftsgarten von «Schmitten gemeinsam» mitzumachen – Einzelpersonen, Paare, Familien sind willkommen!

Wir treffen uns zu Vorbesprechung und Austausch am **Mittwoch, 30. Januar um 19.30 Uhr**, Ort wird noch bekannt gegeben.

Sie sind interessiert: Melden Sie sich gerne bis spätestens 20. Januar bei folgenden VernetzerInnen+

Isabelle Amacker 026 496 06 08

Omar Muhamad 026 496 01 21

Rita Pürro Spengler 026 496 46 68

rita.puerro@schmitten-gemeinsam.ch



*Das Abendgebet mit seinem Kind:
ein besonderes Privileg*

Die Segnung der neuen Jahreszahl



Foto KNA

Jeden Abend kommen beide Elternteile ans Bett ihrer vier Kinder, um jedem von ihnen eine gute Nacht zu wünschen und sie zu segnen, indem sie ihre Hand auf die Stirn der Kinder legen. Die Mutter singt bereitwillig den Segen aus dem alttestamentlichen Buch Numeri (6, 24–26): *«Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil. Amen!»* Der Vater seinerseits gibt einen spontanen Segen, oft in Verbindung mit einem Element, das er mit dem Kind bespricht: regelmässig mit den Kleinen, gelegentlich mit den Älteren.

Zögern Sie nicht, auch vorzugehen wie diese Eltern, besonders wenn Sie müde sind und nicht den Mut haben, wie gewohnt zu beten. Die Kinder bitten um mehr, und das hilft diesen, in Ruhe einzuschlafen

Ein Segen ist dafür da, um, wie es im Lateinischen heisst zu *bene-dicere* = «Gutes zu sagen». Gott segnet uns, damit wir ihn preisen können. Er verfügt über uns, über unsere Tage, unsere Unternehmen, unsere Projekte, unser Leben, all das Gute, das er für uns will, und wir danken ihm, indem wir ihm unsere Gaben opfern. Im Hebräischen, der Sprache des dritten Bu-

ches des Alten Testaments, aus dem dieser grosse Segen genommen wurde, heisst das entsprechende Wort *baraka*: In der arabischen Version bedeutet «die Baraka zu haben», viel Glück zu haben. In der französischen Sprache ist der Ausdruck «baraka» erhalten geblieben. Dort sagt man nämlich «faire baraquier un chameau», d.h. das Kamel muss sich niederlegen, damit man es beladen kann. Auf die Knie zu gehen wie ein Kamel, im Herzen und im Sein, indem man die Arme senkt und akzeptiert, dass man sich nicht selbst versorgt, bedeutet also, sich dem Willen des Herrn zur Verfügung zu stellen und damit die einzige Bedingung für den Empfang seiner Gaben zu erfüllen. Was für eine tolle Einstellung zu Beginn des Neuen Jahres!

Es ist sehr sinnvoll, dass die Liturgie für die Lesung am Neujahrstag, am Fest von Maria, der Muttergottes, das 6. Kapitel des Buches Numeri vorsieht! Maria fordert uns auf, in der Verlassenheit zu bitten, dass der Vater im Himmel sich uns zuneige wie ein Papa seinen Kleinen, dass Christus sein Angesicht über uns leuchten lasse und dass der Geist den Frieden auf die Welt giesse, den die Menschheit so sehr braucht.

François-Xavier Amherdt



Foto:© by_Joujou_pixelio.de



Guten Rutsch

Was könnte es denn sonst noch heissen?

Mit «Rutsch» kann auch «Reise» gemeint sein. So könnte der Wunsch nach einem «guten Rutsch» auf einen glücklichen Wechsel in ein neues Kalenderjahr angewendet werden.

Nutzanwendung?

In der jüdischen Tradition wird am Beginn des Jahres, dem Rosh ha-Shana, das Buch des Lebens aufgeschlagen und ein Urteil über den Lebenswandel der Menschen verfasst. Die darauf folgenden zehn Tage, die am Yom Kippur, dem Versöhnungstag, enden, dienen der Reue, Umkehr und Versöhnung. Streitigkeiten und Unfrieden sollen beseitigt und schlechte Gedanken bereut werden. Von daher könnten wir diese Gedanken auch auf unser Neujahr übertragen, damit das Neue Jahr ohne Streitigkeiten und Unfrieden beginnt und auch andauern wird. pam

Wissen Sie, warum man sich an Neujahr «einen guten Rutsch» wünscht? Mit dem Glatteis, das sich zum Jahreswechsel vielerorts vorfindet, hat es sicher nichts zu tun.

Nein, damit hat es tatsächlich nichts zu tun. Auch die Idee, dass damit das «Rüber-rutschen» vom alten ins neue Jahr gemeint ist, ist ein Irrglaube.

Was heisst es denn?

Es gibt mehrere Erklärungen für den Ausdruck vom «guten Rutsch»! Eine Erklärung verweist auf die hebräische Sprache. Möglicherweise handelt es sich um eine Eindeutschung des Jiddischen (das ist eine der wichtigsten Umgangssprache der mittel-, nord- und osteuropäischen Juden) «guten rosch». Dort nennt man den Neujahrstag «Rosch ha-Schana», auf wörtlich «Haupt des Jahres, Anfang des Jahres». Wobei gleich zu sagen ist, dass der jüdische Neujahrstag nicht am 1. Januar ist, sondern zumeist im September (das genaue Datum wechselt jährlich).

Und wie kommen wir damit zum «Rutsch»?

Auf Jiddisch wünscht man sich in der Zeit vor und nach dem Neujahrstag «a git Rosch» (einen guten Kopf). Man kann davon ausgehen, dass der «gute Rutsch» aus einem weitläufig missverstandenen «git Rosch» entstand. Diese Version der Erklärung ist jedoch umstritten.

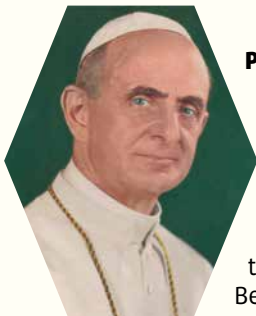
Schöne Reise durchs neue Jahr 2019!



Foto:© by_duwitt_pixelio.de

Die Päpste und der Friede

Wiederholter Aufruf
zu Friede und Gerechtigkeit



Papst Paul VI.

Er hat 1967 bestimmt, dass der 1. Januar in Zukunft als Weltfriedenstag begangen werden solle. Dieser Gedenktag entstand nach dem Besuch von Paul VI. bei der UNO in New York, am 4. Oktober 1965, in der er eine «Jahrhundert-Rede» hielt, die im Ausruf gipfelte: **«Nie wieder Krieg!»**. Am 8. Dezember 1967 wandte er sich angesichts der weltweiten Spannungen erneut mit einer Friedensbotschaft an die Regierenden in aller Welt und erklärte den Neujahrstag zum Weltfriedenstag. In seinem Schreiben *«Christi matri rosarii»* zeigte der Papst einige Gründe auf, die zum Krieg führen können: **«das steigende Bemühen um Kernwaffen, ein oft massloses Nationalbewusstsein, ein ungezügelttes Herausstellen der eigenen Abstammung, die Sucht nach Revolutionen, Rassendiskrimination, meuchlerische Umtriebe, Mord an Schuldlosen.** Prägend bleibt auch das Zitat seines Dritte-Welt-Schreibens *«Populorum progressio»*, wonach «der neue Name für Friede Entwicklung heisst».



Foto:© by_sokaeiko_pixelio.de

Kernanliegen der Kirche

Das Bemühen um den Frieden ist ein Kernanliegen der Kirche, die nicht müde wird, in Treue zu der Aufgabe, die sie von ihrem Gründer empfangen hat, überall das «Evangelium des Friedens» zu verkünden. Er hat uns versprochen: **«Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch»** (Joh 14,27). Immer wieder gab und gibt es Kriege und immer wieder hat man versucht, diese zu beenden. Oft wurden dafür jedoch Mittel angewandt, die eher das Gegenteil bewirkten. Man vergass, dass man Gewalt nicht mit Gegengewalt beantworten kann. Sicher, wir können für Ruhe sorgen, wir können Aufruhr und Unruhe unterdrücken, wir können mit Gewalt gegen Unruhestifter einschreiten; Frieden machen, ich fürchte, das können wir nicht. Wir brauchen dazu Christus, der uns seinen Frieden geben will, aber eben: seinen Frieden und nicht wie die Welt ihn gibt.

Im Hochgebet der Versöhnung ist der Weg gewiesen, der wahren Frieden herbeiführen kann: Gott, dein *«Geist bewegt die Herzen, wenn Feinde wieder miteinander sprechen, Gegner sich die Hände*



Frieden ist anders!... Mahnmal (1968 von Nandor Glid) und rekonstruierte Baracken, KZ-Gedenkstätte Dachau.

Foto © Poss

reichen und Völker einen Weg zueinander suchen. Dein Werk ist es, wenn der Wille zum Frieden den Streit beendet, Verzeihung, den Hass überwindet und Rache der Vergebung weicht.»

In der Nachfolge Jesu haben deshalb alle Päpste immer wieder zum Frieden aufgerufen, selbst, wenn manche von ihnen in der Vergangenheit leider nicht ohne weiteres als friedvolle Menschen bezeichnet werden können, ja sogar selber Kriege angezettelt und auch geführt haben.



Johannes Paul I.

Beschränken wir uns aus Platzgründen auf die Friedensbemühungen der letzten fünf Päpste! Nach dem Tod von Paul VI. Im August 1978 trat der Patriarch von Venedig, Albino Luciani, der sich Johannes Paul I. nannte, in seine

Fussstapfen. In seiner 33-tägigen Amtszeit hat auch er sich zum Thema **Frieden** geäußert, nach dem **«alle Menschen hungern und dürsten»**. In seiner ersten Radioansprache an die Welt, am 27. August 1978 unterstrich er, dass er **«alle guten und lobenswerten Initiativen»** unterstützen wolle, **«die den Frieden in dieser unruhigen Welt schützen und fördern können: Wir rufen zur Zusammenarbeit aller Guten, Gerechten, Ehrlichen und Aufrichtigen in ihren Herzen auf, um innerhalb der Nationen Dämme gegen blinde Gewalt zu errichten, die nur zerstört und Trümmer und Leid hinterlässt. Im internationalen Leben sollen die Menschen zum gegenseitigen Verständnis geführt werden, zur Verbindung von Bemühungen, die den sozialen Fortschritt fördern, den Hunger des Körpers und die Unwissenheit des Geistes schwächen, den Lebensstandard fördern von Völkern, die weniger mit Glücksgütern ausgestattet sind und dennoch reich an Energie und Willen sind»**.



Johannes Paul II.

Papst Johannes Paul II. (1978-2005) kann man wahrlich als **«Held des Friedens»** bezeichnen.

Auf seinen zahlreichen Auslandsreisen richtete er immer wieder leidenschaftliche, ja fast verzweifelte Appelle für Frieden an die Menschen: **«Euch allen, die ihr mich hört, sage ich: Glaub nicht an die Gewalt; unterstützt nicht die Gewalt: Dies ist nicht der christliche Weg. Es ist nicht der Weg der katholischen Kirche. Glaub an den Frieden, an die Vergebung und an die Liebe; sie kommen von Christus»**. Als Vorbedingung für den Frieden nannte der Papst eine grossartigere und gerechtere Solidarität, die so schnell wie möglich zwischen den Völkern geschaffen werden soll. Dazu brauche es eine einfache Lebensform gerade für die reichen Nationen, denn es sei nicht gerecht, dass diese versuchen ihr Lebensniveau unverändert zu erhalten, indem sie den grössten Teil der Energiereserven und der Rohstoffe, die der gesamten Menschheit dienen soll, an sich raffen.

Unvergessen bleibt das Friedensgebet am 27. Oktober 1986, zu dem Papst Johannes Paul II. alle Religionen nach Assisi eingeladen hatte. In den Jahren 1993, 2002 und 2011 folgten drei weitere.

In seiner Neujahrsansprache an das beim Heiligen Stuhl akkreditierte Diplomatische Korps, am 13. Januar 2003, hat sich gerade dieser Papst vehement gegen einen Einmarsch ausländischer Truppen in den Irak gewandt und zum Frieden gemahnt, leider erfolglos: **«Nein zum Krieg! Er ist nie ein unabwendbares Schicksal. Er ist immer eine Niederlage der Menschheit. Das Völkerrecht, der aufrichtige Dialog, die Solidarität zwischen den Staaten und die ehrenvolle Ausübung der Diplomatie sind jene Mittel zur Lösung von Streitigkeiten, die des Menschen und der Nationen würdig sind. Ich sage dies mit Blick auf jene, die ihr Vertrauen noch immer in Atomwaffen setzen, und auf die allzu zahlreichen Konflikte, die unsere Mitmenschen noch immer gefangen halten»**. Die Lösung eines Konfliktes könne **«nie durch Terrorismus oder bewaffnete Konflikte durchgesetzt werden in der Annahme, militärische Siege könnten der Ausweg sein»**, so der Papst.

Ökumenisches und interreligiöses Treffen für den Frieden in Assisi am 27. Oktober 1986, organisiert durch Papst Johannes Paul II.



Foto: © Giancarlo Giuliani/CIRIC



Benedikt XVI.

Auch Papst Benedikt XVI., der 2005 in die Fussstapfen von Papst Johannes Paul II. trat, setzte sich in vielen Ansprachen für den Frieden ein. Für ihn sind **«die Themen Frieden und Toleranz von entscheidender Bedeutung in einer Welt, in der starre Haltungen so oft mangelndes Verständnis und Leiden hervorrufen und sogar zu tödlicher Gewalt führen können. Der Dialog ist gewiss unerlässlich, wenn man Lösungen für verheerende Konflikte und Spannungen finden will, die der Gesellschaft so sehr schaden. Nur auf dem Weg des Dialogs kann die Hoffnung bestehen, dass die Welt**

ein Ort des Friedens und der Geschwisterlichkeit wird». Die Politiker rief er auf, ihren Völkern bewusst zu machen, dass es keinen Frieden ohne Gerechtigkeit und keine Gerechtigkeit ohne Vergebung geben kann. Benedikt XVI. setzte sich, wie bereits sein Vorgänger, für eine militärische Abrüstung ein: **«Wie soll denn jemals eine Zukunft in Frieden möglich sein, wenn man fortfährt, in die Waffenproduktion und in die Forschung zur Entwicklung neuer Waffen zu investieren? Der Wunsch, der aus der Tiefe des Herzens aufsteigt, ist, dass die Internationale Gemeinschaft wieder den Mut und die Weisheit aufzubringen wisse, überzeugt und vereint die Abrüstung zu propagieren und so dem Recht auf Frieden, das jedem Menschen und jedem Volk zusteht, konkret zur Anwendung zu verhelfen».**



Franziskus

Der aktuelle Papst rief dazu auf, in den Frieden zu investieren, nicht in den Krieg und aus den Katastrophen der vergangenen Kriege zu lernen. Doch fast resigniert fügte der Papst in seiner Rede um an das Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren zu erinnern, hinzu: **«Es scheint so, als ob wir nicht lernen.»** Das Kapitel des Ersten Weltkriegs sei **«für alle eine ernste Mahnung, die Kultur des Krieges zurückzuweisen und jedes legitime Mittel zu suchen, um den Konflikten ein Ende zu setzen».** Der Papst nimmt aber besonders auch die Religionen in die Pflicht und bekundet die feste Überzeugung, dass jeder Ausdruck von Religion den Frieden zu fördern hat. **«Leider ist uns bewusst, wie auch heute noch die religio-**

se Erfahrung, anstatt sich für den anderen zu öffnen, bisweilen als Vorwand für Abschottung, Ausgrenzung und Gewalt benutzt werden kann. Ich beziehe mich in besonderer Weise auf den Terrorismus fundamentalistischen Ursprungs, der auch im vergangenen Jahr zahlreiche Opfer auf der ganzen Welt hinweggerafft hat... Es handelt sich um einen mörderischen Wahnsinn, der den Namen Gottes missbraucht, um Tod zu verbreiten, und versucht, einen Macht- und Herrschaftswillen durchzusetzen. Daher appelliere ich an alle religiösen Autoritäten, dass sie gemeinsam entschieden bekräftigen, dass man nie im Namen Gottes töten darf. Der fundamentalistische Terrorismus ist Frucht einer grossen geistigen Erbärmlichkeit, mit der häufig auch eine beträchtliche soziale Armut eng verbunden ist. Er wird nur durch den gemeinsamen Beitrag der religiösen und politischen Führer vollständig überwunden werden können».

Paul Martone



**Das Leben ist eine Herausforderung
begegne ihr.**

**Das Leben ist ein Geschenk
nimm es an.**

**Das Leben ist ein Abenteuer
wage es.**

**Das Leben ist Kummer
überwinde ihn.**

**Das Leben ist eine Tragödie
tritt ihr entgegen.**

**Das Leben ist eine Pflicht
erfülle sie.**

**Das Leben ist ein Lied
singe es.**

**Das Leben ist ein Geheimnis
lüfte es.**

**Das Leben ist eine Gelegenheit
ergreife sie.**

**Das Leben ist eine Reise
mache sie bis zu Ende.**

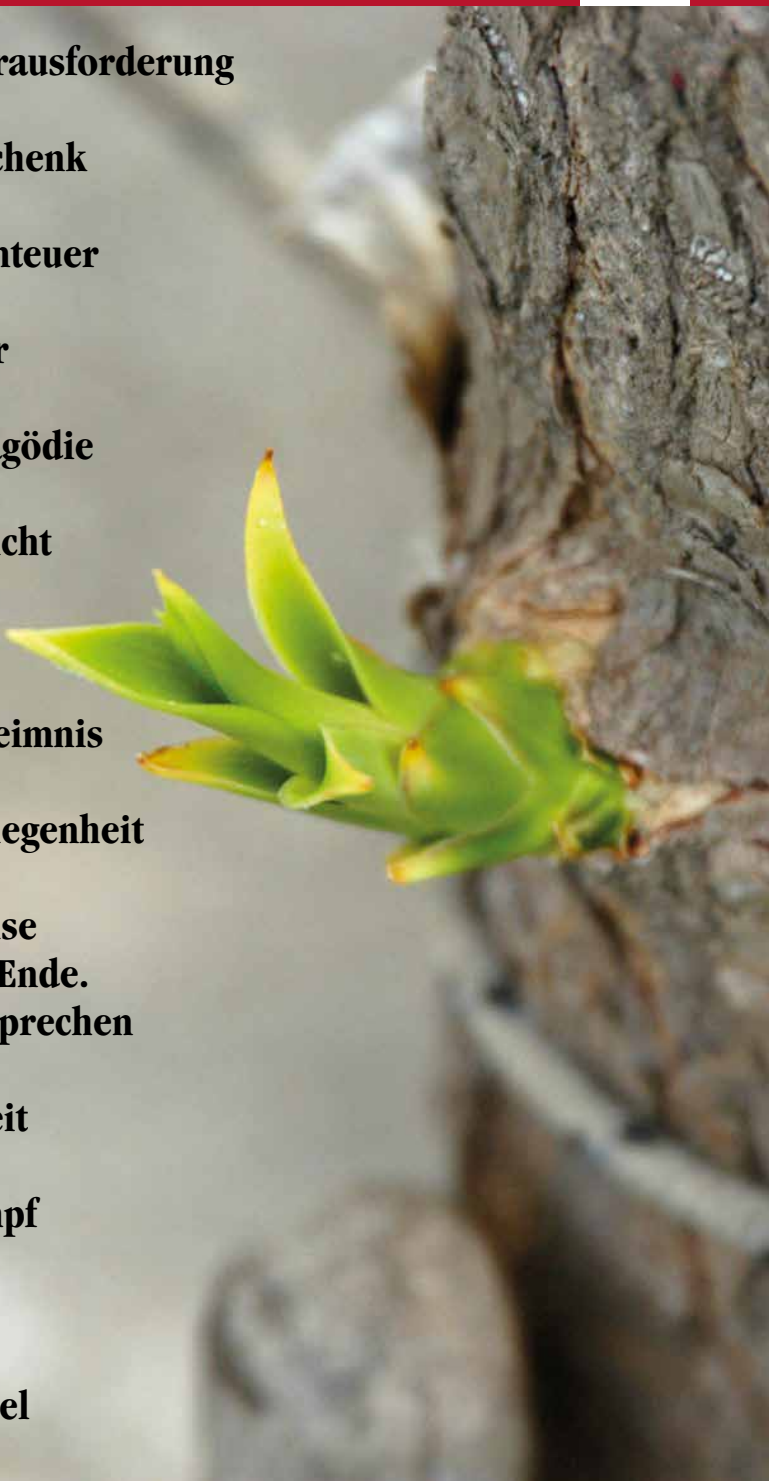
**Das Leben ist ein Versprechen
halte es.**

**Das Leben ist Schönheit
preise sie.**

**Das Leben ist ein Kampf
stelle dich ihm.**

**Das Leben ist ein Ziel
erreiche es.**

**Das Leben ist ein Rätsel
löse es.**





«Es war mein Wunsch, als Pilger auf der Suche nach Einheit und Frieden hierherzukommen», sagte Papst Franziskus bei seinem Besuch anlässlich des 70-jährigen Bestehens des ökumenischen Dachverbandes. Es ist der erste Besuch eines Papstes beim Weltkirchenrat seit mehr als drei Jahrzehnten.

Ökumene:
Gebetswoche für die Einheit der Christen:
18. bis 25. Januar 2019:



Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim unteren der beiden Bilder haben sich insgesamt sechs Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum oberen Bild geändert hat.

Der Weltkirchenrat vereint in fast 350 Kirchen mehr als 500 Millionen Christen weltweit, darunter Anglikaner, Baptisten, Lutheraner, Methodisten sowie orthodoxe und reformierte Kirchen. Die katholische Kirche mit 1,3 Milliarden Katholiken ist nicht Mitglied. Vor Franziskus empfing der Weltkirchenrat nur zwei Päpste: Paul VI. machte der Ökumene-Zentrale 1969 seine Aufwartung und Johannes Paul II. 1984.

Historischer Meilenstein

Die Mitarbeiter des Rates empfingen den Pontifex mit Jubel. «Dies ist ein Tag, den viele Menschen in aller Welt herbeigesehnt haben und für den sie gebetet

haben», sagte ÖRK-Generalsekretär Olav Fykse Tveit bei der Begrüssung des Papstes. «Wir wissen, dass wir für all jene, die in Not sind, mehr tun können, wenn wir zusammenarbeiten.» Er hatte den Papstbesuch im Vorfeld als «historischen Meilenstein im Streben nach der Einheit der Christenheit» bezeichnet. Papst Franziskus gilt als Brückenbauer. 2016 feierte er anlässlich des Gedenkens an die Reformation vor 500 Jahren gemeinsam mit Lutheranern einen Gottesdienst in Schweden. Franziskus hat am frühen Abend noch eine Messe für mehr als 40000 Katholiken gefeiert und anschliessend kehrte er nach Rom zurück.

sam/uh (dpa, epd, kna)

Erste Reihe von links:

*Paul Stoll, Helene Boschung,
Edith Neuhaus*

Zweite Reihe von links:

*Emil Stampfli, Erika Schafer,
Josef Grossrieder, Arno Fasel,
Josef Progin.*



Cäciliafeier 2018

Am Fest Christkönig, am 25. November, feierte der Gemischte Chor den Tag der heiligen Cäcilia. Pfarrer Vonlanthen begrüßte die Gläubigen und insbesondere die fein herausgeputzte Sängerschar zum Festgottesdienst.

Musikalischer Rahmen: Für den Festtag hatte Marius Hayoz die «Missa Semplice» von Yvo Crmaric sowie die Lieder «Gross ist der Herr», «Verleih uns Frieden» und zum Ausgang «Lobt froh den Herrn» ausgewählt. An der Orgel begleitete Alice Zosso den Chor. Zum Auszug stellte sie mit ihrem virtuos gespielten Stück einmal mehr ihr grosses Können unter Beweis.

In seiner gehaltvollen Festansprache schaute Pfarrer Vonlanthen auf den doppelten Festtag: Einerseits feiert die Kirche das Fest Christkönig und andererseits das Fest der Patronin der Kirchenmusik. Mit einem eleganten Bogen verband er die beiden Feste. Am Gedenktag der heiligen Cäcilia blickte er auf ihr Leben. Die Heilige gilt als Opfer der Christenverfolgung und wurde vermutlich im Jahre 230 als Märtyrerin durch das Schwert hingerichtet, weil sie ihr Herz ganz Gott verschenkt hatte. Zum Schluss würdigte er das grosse Engagement des Chores und dankte allen Sängerinnen und Sängern und wünschte ihnen einen wundervollen Tag. An diesem Ehrentag brachte er den Sängerinnen und Sängern persönlich die heilige Kommunion auf die Empore.

Nach dem Gottesdienst begrüßte Präsident Arno Fasel die Festgemeinde zur weltlichen Feier. Die Gäste sowie die Sängerinnen und Sänger versammelten sich im Hotel zum Apéro und anschliessend zum gemeinsamen Mittagessen. Mit grosser Freude und tosendem Applaus wurden an der weltlichen Feier der 96-jährige Josef Progin und der 90-jährige Paul Stoll willkommen geheissen. Beide wurden am Nachmittag noch speziell gefeiert: Josef, einst eine ausgezeichnete erste Tenorstimme für seine lange Aktivzeit und 80-jährige Treue, Paul, noch vor wenigen Jahren ein leidenschaftlicher, fleissiger Bass-Sänger für seine 40 Jahre Mitgliedschaft. Bedauerlicherweise können beide aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv mitsingen.

Im weiteren Verlauf wurden folgende Jubilare geehrt: Helene Boschung und Margrit Hayoz für 45 Jahre, Arno Fasel für 50 Jahre, Edith Neuhaus für 55 Jahre, Erika Schafer, Josef Grossrieder und Emil Stampfli für 60 Jahre. Während Josef Grossrieder aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr singen kann, stehen die übrigen Jubilare noch stramm im Einsatz.

Anstelle des verhinderten Pfarreipräsidenten, Norbert Lehmann, überbrachte Pfarrer Vonlanthen die Grüsse und Dankesworte der Pfarrei. In seiner Lobeshymne betonte er, Musik

Schmitten

und Gesang erfreue nicht nur die Zuhörer, sie stärken auch die Seele und das Immunsystem und schütten den Sängerinnen und Sängern Glückshormone aus.

Als Gemeindevertreter richtete Erwin Scherwey die Grussbotschaft der Gemeinde aus. Er gratulierte den Jubilaren und dankte allen Sängerinnen und Sängern für ihren kulturellen Beitrag.

Nach dem offiziellen Teil übergab Arno Fasel das Zepter den Musikanten. Das Duo Paul und Roland Klaus spielten zum Tanz auf. Josef Progin liess es sich nicht nehmen, selbst kurz das Tanzbein zu schwingen. Bhz

Oekumenische Behinderten Betreuung Schmitten



HERBSTFEST

Am 17. November trafen sich 44 Personen zum gemütlichen Herbstfest der Oekumenischen Behinderten Gruppe Schmitten. Viele strahlende Gesichter schon bei der Begrüssung. Ruedi Hagi sorgte für die Hintergrund- und Tanz- Musik.

Auch Andreas mit seiner schönen Drehorgel ist extra von Belp hergereist um uns den Tag zu verschönern. Aus der Küche wehte uns ein feiner Zmittags Duft in die Nase. Auch die obligatorischen Weihnachtsguetzli fehlten nicht. Ein rundum fröhlicher, gelungener Tag für Alle. An dieser Stelle allen Helfern ein riesiges MERCI

Schön isch es gsi!!!

Neue Gesichter sind immer herzlich willkommen. Falls Sie jemanden kennen, oder selber mit einer Behinderung leben und Lust hätten bei uns mitzumachen, melden Sie sich doch unverbindlich bei mir oder im Pfarramt und schnuppern sie rein.

Der nächste Ausflug führt uns im Juni zur Vogelwarte Sempach.

Christine Labhart
Bächlisbrunnenstrasse 53
1713 St. Antoni
026 495 02 02 / 078 807 02 28



Unsere Verstorbene

† **Klara
Zihlmann-Käser
Bagerstrasse 21**



Unsere Mama wurde am 20. Juli 1930 geboren. Mit ihren gemeinsamen Geschwistern hat sie in Tutzishaus ihre Kindheit verbracht. Sie durfte den Beruf als Schneiderin in Schmitten erlernen. Dieser Beruf begleitete sie durch das ganze Leben. In späteren Jahren als grosse Unterstützung der Misionsgruppe Schmitten.

Nach ihrer Heirat mit Peter Zihlmann zogen sie nach Schmitten. Ihnen wurden zwei Töchter geschenkt, Pia und Madeleine. Ihr Eigenheim im Bager war im Jahr 1961 bezugsbereit. Mit der Geburt des Sohnes Andreas 1964 schien das Glück vollständig zu sein. Leider verstarb der Kleine kurz nach der Geburt. Felix das Patenkind von Mama und Papa kam 1968 zur Welt. Er verbrachte die Zeit bis zum Schulanfang mehr oder weniger bei uns.

Roni und Fabienne, ihre Grosskinder verbrachten viele schöne und interessante Stunden im Bager bei Mama. Mit den beiden Jungs von Felix und Claudia wurden viele gemeinsame Ausflüge unternommen. Die Zeit verging und sie wurde Urgrossmutter von Cédric, Lionel und Mael. Von Cédric und Lionel wurde sie, wenn Mama wieder einmal zu weit weg war, Klara Bella gerufen.

Mama liebte Wanderungen, die sie mit Freunden und Verwandten in verschiedene Gegenden der Schweiz führten. Blumen welche in ihrem Garten blühten waren immer ein sehr grosser Stolz. Wenn sie irgendwo

ein Pflänzchen sah, welches in ihrem Garten fehlte, musste dieses unbedingt mitgenommen werden.

Nach dem Tod unseres Papas im Jahr 2002 verschlechterte sich die Gesundheit von Mama. Wir bemerkten, dass sie immer wieder die gleichen Fragen stellte. 2006 erhielten wir die Diagnose Demenz.

Im Jahr 2011 musste unsere Mama ins Pflegeheim Sonnmatt, da sie zu Hause alleine nicht mehr zurecht kam. Seit Juli 2018 lebte sie im Haus Magnolia in der geschützten Demenzstation in Tafers.

Die Zeit der Krankheit war schwierig. Mit Hilfe vieler wunderbarer Menschen konnten wir die Situation bewältigen. Allen, die uns und Mama während dieser Zeit unterstützt haben, danken wir herzlich.

Am Mittwochnachmittag ist sie nach einem Spaziergang im wunderschönen Garten müde zurückgekehrt. Darauf legte sie sich im Wohnzimmer zu einem «Nickerchen» hin. Aus welchem sie nicht mehr aufwachte.



Einsatzplan der Ministranten für den Monat Januar 2019

Dienstag, 1. Januar

Hl. Messe

09.00 Uhr Juliette Lehmann
 Nicolas Lehmann

Samstag, 19. Januar

Hl. Messe

17.00 Uhr Jean-Gabriel Lottaz
 Patrick Lottaz

Samstag, 5. Januar

Dreikönigsfest

Hl. Messe

17.00 Uhr Lukas Bächler
 Anouk Berthold

Sonntag, 20. Januar

Frühmesse

07.30 Uhr Philippe Schärli
 Nele Oesch

Sonntag, 6. Januar

Frühmesse

07.30 Uhr Lana Julmy
 Matteo Julmy

Sonntag, 27. Januar

Frühmesse

07.30 Uhr Lars Rappo
 Jann Rappo

Sonntag, 13. Januar

Frühmesse

07.30 Uhr Elin Rudaz
 Anja Zbinden

Hl. Messe

09.00 Uhr Lea Käser
 Laurine Zumwald

Hl. Messe

09.00 Uhr Andrea Rappo
 Nilan Yogaratham

Liebe Ministrantinnen und Ministranten,

*Wir wünschen euch viel Glück, Erfolg und
Gottes Segen im Neuen Jahr!*

*Pfarrer Hubert Vonlanthen
und Marius Hayoz*



***Wir wünschen allen
ein frohes neues Jahr!***

Zugewandt und vielfältig: Die Fachstelle Bildung und Begleitung

Die Fachstelle Erwachsenenbildung hat einen neuen Namen und neue Aufgabenbereiche bekommen: **Bildung und Begleitung**. Ein neues Team bestehend aus Sr. Marie-Brigitte Seeholzer, Markus Lau und dem Stellenleiter Thomas Fries knüpft an Bewährtes aus der Erwachsenenbildung an und setzt zugleich neue Akzente. Im Folgenden stellt das Team seine Tätigkeitsbereiche vor:



Sr. Marie-Brigitte Seeholzer:

Als Ursulinenschwester bin ich in der Spiritualität des Ignatius von Loyola beheimatet. Diese gibt Orientierungspunkte bei Lebens- und Glaubensfragen sowie bei Entscheidungsprozessen. So ist eine meiner Aufgaben, für geistliche Begleitung verfügbar zu sein.

Für wen ist geistliche Begleitung gedacht? Für Frauen und Männer, für Junge und Ältere, für Suchende und Fragende. Wann ist sie sinnvoll? Wenn jemand Sinn und Unterstützung im Alltag oder in einer schwierigen Lebensetappe sucht, Gott mehr in sein Leben einbeziehen und den Glauben lebendiger erfahren möchte. Durch das Gespräch lernt man, seine Sehnsucht ernst zu nehmen, auf innere Regungen zu achten und zu unterscheiden, welche hinderlich sind und welche zur Freude führen. Das Gespräch – meist einmal im Monat – ist persönlich und vertraulich.

Als Begleiterin kenne ich den Weg nicht im Voraus, doch ich darf immer wieder erfahren, wie Christus auf die Sehnsucht unseres Herzens antwortet. Denken wir an die Jünger, die nach Emmaus gingen. Christus kam zu ihnen, passte seinen Schritt an, sprach mit ihnen, und so begann eine neue Geschichte. Möchten Sie einen solchen Weg beginnen? Schreiben sie einfach an: marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch.

Markus Lau: Das faszinierende Buch der Bibel bildet den Schwerpunkt meiner Arbeit in unserem Team. Das deckt sich mit meiner theologischen Ausbildung, in deren Rahmen ich mich im Bereich der neutestamentlichen Bibelwissenschaft spezialisiert habe. Das war eine Entscheidung aus Leidenschaft für dieses grossartige Buch. In meiner Arbeit auf der Fachstelle versuche ich mich an einem Brückenschlag: Ich möchte die universitäre Bibelexegese, in der ich beheimatet bin, ins Gespräch bringen mit der pastoralen Praxis.

Mich interessieren die Fragen all jener, die Bibel in Gruppen oder allein lesen, die über biblische Texte predigen, mit der Bibel unterwegs sind, hadern und leben. Gerne begleite ich die Lernwege von Menschen mit biblischen Texten und suche gemeinsam mit ihnen nach Antworten auf ihre Fragen. Das kann im Rahmen von Erwachsenenbildungsabenden für jedermann sein, die ich in Kooperation mit dem Bibelwerk Deutschfreiburg anbiete. Ebenso gestalte ich gerne Fort- und Weiterbildungen zu biblischen Themen für Seelsorgende, Bibelgruppenleitende, Lektorinnen und Lektoren – kurz: für alle, die sich für die Bibel begeistern lassen wollen und mit ihren Texten nicht einfach «fertig» sind. Kontaktieren Sie mich gerne: markus.lau@kath-fr.ch.

Thomas Fries: Christliches Engagement, ob als Hauptamtlicher oder Ehrenamtlicher in der Kirche, braucht Begleitung und Ausbildung. Dafür bin ich für die Bistumsregion im Einsatz. Mit der Organisation von Weiterbildungstagen und Supervision für die hauptamtlichen Seelsorgenden und durch den Aufbau und die Stärkung des pfarreilichen Freiwilligenengagements in den Gesundheitsinstitutionen in der Bistumsregion möchte ich mit meiner Arbeit dazu beitragen, dass Altbewährtes weitergeht und Neues entsteht. Für Ihre Fragen und Anliegen bin ich erreichbar unter: thomas.fries@kath-fr.ch.

Allgemeine Anfragen erreichen uns jederzeit unter: bildung@kath-fr.ch.

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch/bildung

Frauen z'Morge am Di, 22. Januar 2019, 8.30 bis 10.00 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni Unkostenbeitrag für das Frühstück CHF 12.–
Leitung und Auskunft: Sr. Marie-Brigitte Seeholzer
Email: marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday am So, 6. Januar und 1. Februar 2019, 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten

Lobpreisabend am So, 13. und 27. Januar 2019, 19.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Fribourg

Internationaler Weltjugendtag vom 22. bis 27. Januar 2019 in Panama City

Adoray Schulung am Sa, 23. Februar in Luzern, für all jene, die sich aktiv im Adoray engagieren und mithelfen. Neben grundsätzlichen Impulsen und Anregungen für das Glaubensleben jedes einzelnen, werden auch immer wieder die Kernelemente der Lobpreisabende in den Fokus gerückt und gemeinsam vertieft.
Weitere Infos folgen.



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/dfka

Weiterbildung Ökumenischer Religionsunterricht im Kindergarten am 16.01., 6.02. und 27.02.2019, jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr. Anmeldung unter dfka@kath-fr.ch.

Lerneinheit «Sakramente» am Sa, 12.1. und Sa, 26.1. sowie am Sa, 9.02., jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl.

Weiterbildung «Bibel erzählt!» am Mi, 13.02.2019 von 14.00 bis 17.30 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl
ReferentInnen: Katja Wissmiller, Erzählkursleiterin, Bibelpastorale Arbeitsstelle, Zürich
Kosten: CHF 40.–
Einschreibefrist: 04.02.2019 unter dfka@kath-fr.ch.

Fachstelle Solidarität

Matthias.Willauer@cath-fr.ch | www.kath-fr.ch/solidaritaet

Impulsveranstaltung zur Ökum. Kampagne 2019 mit Inputtheater und Workshops nach Wahl. Am 30.1. von 17.00 bis 19.00 Uhr im Bischofsvikariat, Bd. de Pérolles 38, Raum Abraham (1. Stock). Anmeldung erwünscht bis 24.1. an matthias.willauer@kath-fr.ch.

Kontakt Regionalseite: Petra Perler, Bd. de Pérolles 38, Freiburg, 077 529 77 93, kommunikation@kath-fr.ch

Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 079 268 87 60 | www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge



Disco am Sa, 26. Januar 2019 von 19.00 bis 22.00 Uhr im Begegnungszentrum in Flamatt.

Kiësse-Kreis 20-Jahr-Jubiläum am So, 17. Februar 2019 um 17.00 Uhr in der Kath. Kirche Düdingen.

Hauptprobe für das Konzert am So, 3. Februar 2019 von 14.30 bis 16.30 Uhr im ssb-Wohnheim, Spitalstrasse 5, 1712 Tafers

Disco am Sa, 23. Februar 2019, von 19.00 bis 21.30 Uhr, Begegnungszentrum in Düdingen

Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso



Nacht der Lichter – ein zweisprachiges, ökumenisches Taizé-Gebet am 18. Januar um 19.00 Uhr in Freiburg.
Mehr Infos unter sandra.vetere@kath-fr.ch

Leiter-Kurs 2: Spirituelle Animation am 20. Januar von 10.00 bis 16.00 Uhr in Freiburg. Für Jugendliche ab 15 Jahren, die sich in der kirchlichen Jugendarbeit engagieren. Anmeldung bis 13. Januar an sandra.vetere@kath-fr.ch

Berufsfindungsmesse START! Vom 5. bis 10. Februar im Forum Freiburg. Es werden verschiedene kirchliche Berufe mit einem spannenden Quiz vorgestellt.

Leiter-Kurs 3: Projektplanung am 10. März von 10.00 bis 16.00 Uhr in Freiburg. Für Jugendliche ab 15 Jahren, welche sich in der kirchlichen Jugendarbeit engagieren. Anmeldung bis 3. März an sandra.vetere@kath-fr.ch

Taizé-Reise vom 30. Mai bis 2. Juni für Jugendliche ab 15 Jahren. CHF 100.– für die ganze Reise nach Frankreich und den Aufenthalt in der Gemeinschaft der Brüder von Taizé. Anmeldung bis 1. April an juseso@kath-fr.ch und Vortreffen am 9. April am Abend.

Universität Freiburg katholische Universitätsseelsorge



Atempause am Sa, 9. Februar 2019 in der Abtei Maigrange, Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg
Sich in der Hektik des Alltags eine Atempause gönnen. Sich einlassen auf die Ruhe des Klosters und die Natur an der Saaneschleife. Im Mittelpunkt steht ein Wort aus der Bibel, das wir im Schweigen wandernd in der Natur oder in der Stille des Klosters meditieren können.

Die Atempause ist offen für alle Interessierte. Bitte mitbringen: Wetterfeste Kleidung, bequeme Schuhe.
Kontakt: martin.bergers@unifr.ch

Gott ist in uns – durch die Taufe



Das heutige Fest weckt in uns Erinnerungen an die eigene Taufe und die Taufen unserer Kinder. Unsere eigene Taufe liegt meist Jahre zurück. Die Eltern hatten stellvertretend für uns das Taufversprechen abgelegt. Heute, selber Eltern, tun wir dies für unsere Kinder.

Die Anmeldung zur Taufe eines Kindes ist ein wichtiger Kontakt mit einer Seelsorgeperson und der Kirche. Im persönlichen Gespräch können sich die beiden «Parteien» kennen lernen, zum Aufbau einer längeren Beziehung, die Fortsetzung der Traugespräche. Für Jungeltern, die vielleicht lange kaum an der Kirche und der Pfarrei interessiert waren, und für die Seelsorgenden sind diese Gespräche eminent wichtig. Die Atmosphäre muss stimmen.

Was passiert in der Taufe? Im heutigen Evangelium erzählt Markus (1,7–11), wie sich Jesus taufen liess. Aus der Wüste kam Johannes der Täufer, Jesus aus Nazareth in Galiläa. Am Ufer des Jordans haben sich die beiden getroffen. Jesus war inzwischen ein erwachsener Mann. Johannes verkündete in der Wüste, dass einer nach ihm kommen würde, der «grösser» als er sei und der nicht nur mit Wasser taufen würde. Und so hören wir: *«Jesus liess sich von Johannes im Jordan taufen. Als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe Gefallen gefunden.»*

So geheimnisvoll erleben wir den Vorgang um die Taufe nicht. Wir erleben aber auch emotionale Elemente bei den Taufenerneuerungsfeiern bei der Erstkommunion und in der Osternacht: die brennenden Taufkerzen und die mitfeiernde Gemeinschaft. *«Der Himmel öffnete sich und der Geist kam wie eine Taube auf ihn herab.»* Markus will mit diesem Bild vermitteln, dass Gott mit seinem Geist in Jesus wohnt, real in ihm präsent ist. Und zwar so, dass andere spüren: Jesus ist ein besonderer Mensch, treu und

streng, hinreissend und barmherzig, einer, der das Herz bis ins Innerste berührt.

«Real präsent» ist nicht einfach ein Gedanke oder ein frommer Wunsch. Es ist seine Gegenwart, die fasziniert, das Herz klopfen lässt und die Sehnsucht nach mehr aufkommen lässt. Ähnliche Reaktionen und Verhaltensweisen kennen wir auch heute, wenn es um den Personenkult geht. Die Verehrer möchten möglichst oft ganz nahe bei solchen Personen sein, ihnen die Hand reichen, ihnen zuhören, von ihnen eine Unterschrift bekommen. Dass diese Art von Personenkult auch gefährlich werden kann, wissen wir auch. Dass Gott in Jesus Wohnsitz genommen hat, löste bei den Jüngern eine derart grosse Faszination aus, dass die Jünger ihm nachfolgten, ohne sich von den Angehörigen zu verabschieden. Menschen sind ihm in Scharen gefolgt, wohin Jesus zog. Wenden wir uns wieder der Taufe zu.

Drei Funktionen hat die Taufe: die Neugeburt durch den Geist Jesu (das bedingungslose Angenommensein als schwacher Mensch durch Gott), das Übergiessen mit dem Taufwasser sowie die Aufnahme in die Gemeinschaft. Im Verlaufe der Kirchengeschichte waren die Akzente unterschiedlich gewichtet. So mussten sich Erwachsene im Frühchristentum drei Jahre auf die Taufe vorbereiten und wurden in einer eindrücklichen Feier getauft und vom Bischof gefirmt. Unsere Berufung besteht darin, dass wir uns immer mehr von diesem Geist anstecken lassen, wie Petrus in der Apostelgeschichte (10,34–38) sagt: *«Jetzt begreife ich, dass Gott nicht mehr auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist.»* Wir sollen Gutes tun und heilen, denn Gott ist in uns, durch die Taufe. kath.ch/Jakob Hertach

**GEBET AUS DER
TIEFE:
GIB MIR
STÄRKE!**

**STIMME
VON OBEN:
GIB DIR MÜHE!**

HOMBERGER



HUMOR

**DIE FREUDE IST EIN
KLEINES LICHT, DAS WIR
ÜBERALL ZUM LEUCHTEN
BRINGEN KÖNNEN.**

IRMGARD ERATH



Auf der Silvesterparty geht es schon vor Mitternacht hoch her. Als die Uhr endlich zwölf schlägt, hebt der Gastgeber sein Glas und protest strahlend seinen Gästen zu: «Kinder, das neue Jahr scheint ein gutes Jahr zu werden, es hat pünktlich auf die Minute angefangen!»

★ ★ ★

Die Lehrerin in der Deutschstunde: «Ich komme nicht, du kommst nicht, er kommt nicht, sie kommt nicht. Was bedeutet das, Fritz?» «Dass überhaupt niemand kommt.»

★ ★ ★

Ueli zu seiner Mutter: «Mama, warum droht der Mann da vorne der Dame auf der Bühne mit dem Stock?» Belehrt die Mutter ihren Sohn: «Er droht nicht, er dirigiert.» Ueli zur Mutter: «Und warum schreit sie dann so?»

Der Lehrling wird zum Einkaufen in das Papiergeschäft geschickt. «Wie soll das Papier sein», fragt der Verkäufer, «fein oder grob?» «Am besten grob, denn der Meister will Mahnbriefe schreiben!»

★ ★ ★

Dr. Zillebaum hat es sich eben zu Hause gemütlich gemacht, als das Telefon läutet. Ein Kollege ist am Apparat und bittet ihn, doch sofort in die Weinstube «Rebstock» zu kommen, ein anderer Kollege sei auch schon da, und es fehle ihnen nun noch der dritte Mann zum Skat. Dr. Zillebaum hängt ab und sagt zu seiner Frau: «Tut mir leid, ich muss gleich weg. Dringender Fall, zwei Ärzte sind schon dort.»

★ ★ ★

Ein Fremder klingelt im Erdgeschoss: «Verzeihen Sie, wohnt hier ein Vogel?» – «Dritter Stock, links. Fink heisst er.»

★ ★ ★

«Das ist doch unerhört, am Tisch einzuschlafen. Werfen Sie den Mann doch raus!», sagt wütend der Geschäftsführer. «Ich werde mich hüten!», erwiderte der Oberkellner. «Viermal habe ich ihn schon geweckt, und jedes Mal hat er die Rechnung bezahlt.»

★ ★ ★

Herr Hübner kommt schweisstriefend zum Bahnhof gelaufen, er eilt durch die Halle und dann die Treppen rauf. Aber es sind nur noch die Schlusslichter des abfahrenden Zuges zu sehen. Da kommt der Herr Maier vorbei und fragt: «Na, haben Sie den Zug verpasst?» – «Nein, verscheucht habe ich ihn!»

★ ★ ★

Er kommt völlig erschöpft nach Hause. «Was für ein Tag», stöhnt er, «unser Computer ist ausgefallen und wir mussten selber denken!»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen, Pfarr-Moderator	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Nazar Zatorsky, Priesterlicher Mitarbeiter	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer, Pfarrbeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	079 138 86 19
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarrpräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Christine Gasser, Bethlehem 1	026 496 02 59
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.